



REICHL VERLAG
DER LEUCHTER ST. GOAR

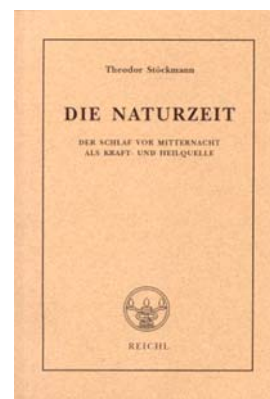
Im Dezember 2016

An die Freunde des Verlages!

Mit der heutigen Post möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf einen Titel des Verlages lenken, der eine zentrale Bedeutung in unserem Programm hat, das Buch „Der Naturschlaf“. Wir führen diesen Titel seit Jahren, der eine oder andere Kunde wird ihn schon einmal bestellt haben, aber kaum einer hat je auch nur den **V e r s u c h** gewagt, umzusetzen, was der Autor Theodor Stöckmann vor über 100 Jahren entdeckte – von einem solchen Versuch hätte ich erfahren, man hätte davon bestimmt berichtet!

Bitte lassen Sie mich auf das System des Naturschlafes näher eingehen – es geht hier nicht einfach nur um das Thema „Schlaf“, sei es ein kurzer oder langer, ein gesunder oder ein anders gearteter Schlaf.

Vorweg kann ich sagen – und ich praktiziere das System des Naturschlafes, mit Unterbrechungen, seit gut 35 Jahren! –, daß so ziemlich jeder, den man auf das Thema anspricht, ein gerüttelt Maß an eigenen „Erkenntnissen“ besitzt, über die Schlafdauer, die für sie oder für ihn am geeignetsten ist, und alles natürlich auf der Grundlage einer jahrelangen, wenn nicht jahrzehntelangen Erfahrung: wie soll man unter solchen Umständen jemanden dazu bewegen, die Sache einfach einmal auszuprobieren? Die Chancen, Erwachsene mit festem Lebensrhythmus dazu zu ermuntern, gehen gegen Null. Wenn aber auch nur **e i n e r** von Hundert, der diese Post erhält und diese Zeilen liest, das System des Naturschlafes einfach einmal ausprobierte, dann hätte sich der Aufwand gelohnt!



Der Naturschlaf basiert auf einem kosmischen Rhythmus, der für den Menschen auf der ganzen Erde vorgegeben ist, nämlich auf dem Lauf der Sonne um die Erde. Der Naturschlaf beginnt in unseren Längengraden gegen 19.00 Uhr (Berlin) oder 19.20 Uhr (Längengrad von Mainz) und endet gegen 23:20 Uhr bzw. 23:40 Uhr, dauert also knapp viereinhalb Stunden. Danach ist man **a u s g e s c h l a f e n**!

Man ist sogar deutlich ausgeschlafener als nach später beginnendem achtstündigem Schlaf. Letzterer ist bei weitem nicht so erquickend. Man hat beim Naturschlaf den langen „Morgen“ ganz für sich, für seine Arbeiten, für sich persönlich, um sich endlich einmal mit M u ß e dem zu widmen, was man schon lange machen wollte, wozu man aber aus Mangel an Zeit nie kam. Wer im Leben etwas erreichen möchte, wer *im Leben selbst zum Erfolg werden möchte* (K. O. Schmidt, *Die Neue Lebensschule*), für den führt an einer Verkürzung der Schlafdauer kaum ein Weg vorbei.

Der Naturschlaf ist, und das ist „das Verrückte an der Idee“ (so Stöckmann), auch sehr viel gesünder als der landläufige „Normalschlaf“. Gerade die chronischen Wehwehchen oder Erkrankungen sprechen bestens auf das System des Naturschlafes an, allem voran alle Beschwerden, die mit dem Herz-Kreislauf-System zu tun haben. Für das Burnout-Syndrom ist der Naturschlaf nach meiner Kenntnis das einzige Mittel, das man dabei gezielt zur Heilung einsetzen kann.

Mit einer Umstellung auf den Naturschlaf kann man noch ein weiteres Phänomen beobachten, und das ist heute wichtiger denn je: Durch die kreative Beschäftigung mit e i g e n e n Dingen, durch Lesen, Meditieren, durch das stundenweise Sich-Herausnehmen aus dem zerstreuen Umgang, den wir oft pflegen, wird unsere Persönlichkeit gestärkt, wir werden selbstbewußter. Wir müssen dann nicht mehr jedem Trend hinterherlaufen, müssen auch nicht mehr per Handy, „Flatrate“, Telefon, SMS oder gar Whatsapp für Hinz und Kunz zu jeder Tages- und Nachtzeit erreichbar sein. Wir werden erkennen, wie wohltuend es für unseren armen, geplagten Geist ist, wenn wir einige Stunden lang für die Welt nicht da sind, aus dem einfachen Grund, weil die anderen s c h l a f e n !

Zu diesem Thema haben wir zwei Schriften im Programm, einmal „Die Naturzeit“, in der a l l e s vereint ist, was Stöckmann je hierzu veröffentlichte, und das Heft „Der Naturschlaf“, in dem auf 32 Seiten die Essenz des Systems zusammengefaßt wurde; dieses Heft eignet sich auch sehr gut zum Verschenken, als Denkanstoß. Es ist unter dem Titel „Natural Sleep“ auch auf Englisch erhältlich.

Sollte Ihnen eine Umstellung auf die „klassische“ Naturschlafzeit von 19.00 bis 23:20 Uhr nicht möglich sein, dann probieren Sie bitte einmal die Schlafzeit von 21.00 bis 3.00 Uhr - das könnte so auch schon etwas werden!

Da seit 1988 bei uns nicht mehr angeboten, haben wir den Titel: Pfarrer Johannes Greber, „Der Verkehr mit der Geisterwelt Gottes, seine Gesetze und sein Zweck“ neu aufbinden lassen. Es ist die vom damaligen Korrektor Dieter Pabst und mir kommentierte sog. „Studienausgabe“, mit einem umfangreichen Kommentar zur Thematik



Pfarrer Johannes Greber und seine Frau Elizabeth, um 1920. Greber war damals noch Pfarrer in Deutschland. Er organisierte im I. Weltkrieg ein umfangreiches Hilfswerk zur Verschickung von Kindern und Jugendlichen in das neutrale Holland.

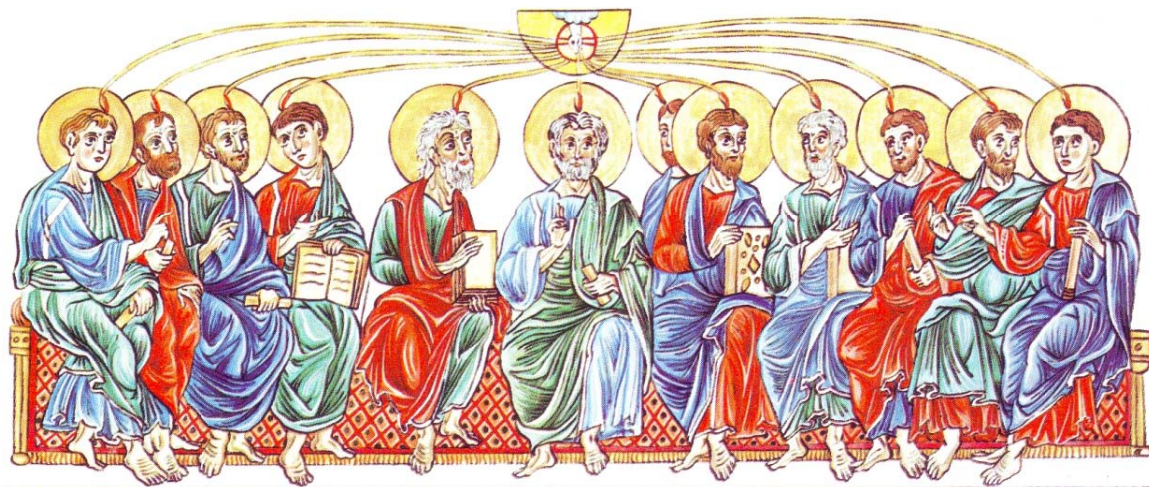
aus der Feder des Verlegers. Diese Schrift ist vor allem für eines gut: einen genau belegten Beweis zu geben für die Existenz der geistigen Welt – von hier aus kann der Suchende dann weiter voranschreiten.

Für Pfarrer Greber war die Verbindung zur geistigen Welt Gottes mithilfe eines Trance-Mediums das Maß aller Dinge. Das möchte ich heute so nicht mehr unterschreiben. Die bedeutendsten medial veranlagten Autorinnen des Reichl Verlages, die uns mit den von ihnen aufgezeichneten Botschaften Wichtiges zu sagen haben, Gerda Johst und Eva Herrmann, haben ihre Texte und nachtodlichen Bekenntnisse (Herrmann) im Wachzustand erhalten, über das deutlich vernommene innere Wort. Auch der große Prophet Jakob Lorber, der „Schreibknecht Gottes“, wurde bekanntlich im Wachzustand angesprochen, mit dem Satz: „Steh auf, nimm deinen Griffel und schreibe.“

Trance-Medialität liegt bei Anna Wickland vor, hier aber wohl im Rahmen einer medizinischen Notwendigkeit, da nur so der direkte Kontakt zum Geist von Verstorbenen hergestellt werden und der behandelnde Arzt Dr. Wickland die Geistwesen unmittelbar ansprechen konnte. Wir alle wissen doch, wie gut man sich miteinander verständigt, wenn man sich dabei in die Augen sehen kann – schon die Notwendigkeit, sich eines Telefons bedienen zu müssen, bedeutet eine ernste Hürde im gegenseitigen Verstehen, selbst bei beiderseitigem Wohlwollen. Bei den medizinischen Fällen des Psychiaters Dr. Wickland sah die Lage von vornherein ganz anders aus – hier sträubten sich die Betroffenen (die Verstorbenen, die Geistwesen), die in Anna Wicklands Körper verbracht und über diesen mit unserer Welt verbunden waren, nicht selten mit Händen und Füßen dagegen, in ein Gespräch einzutreten, durch das sie über ihre mißliche Lage Aufklärung erhalten sollten.

Einen anderen Fall von Medialität haben wir vorliegen bei den sog. „Wortträgern“ der mexikanischen Offenbarungen, von 1861 bis 1950 – ihn müssen wir aus ganz anderem Blickwinkel beurteilen. Hier handelt es sich nicht um Menschenwerk, sondern eine Ansprache von „drüben“, eine über Jahrzehnte sich erstreckende Erweckung von Wortträgern aus dem Volk, deren Kundgebungen, an über ganz Mexiko verstreuten Versammlungsstätten, später zusammengetragen, sich zu e i n e m einheitlichen Bild einer großen Gottesoffenbarung zusammenfügen. Hier dürfen wir die Verzückung der Auserwählten (Enkerlin, S. 80) als ein göttliches Zeichen, als ein W u n d e r ansehen, wie das Reden in den verschiedenen Zungen, das uns als Pfingstwunder bekannt ist.

Dies Pentecostes ⁊ advent⁹ Spirit⁹ Sancti sup discipulos



Aus dem *Hortus Deliciarum* der Herrad von Landsberg (um 1180)



Hier eine weitere Darstellung der Ausgießung des Heiligen Geistes, aus dem Rabbula-Evangeliar, einer syrischen Handschrift aus dem 6. Jahrhundert, heute in Florenz.

Man beachte, wie in diesen ältesten Darstellungen der Apostelgeschichte der herabkommende Geist dargestellt wird - von oben kommt er „angeflogen“ wie ein Vogel, und die vom Geist erfüllt sind, sind „erleuchtet“, tragen eine „Flamme“ in bzw. über sich.

Die Verfasser dieser Handschriften wußten ganz offensichtlich, wovon sie schrieben!

Das Herabkommen des Heiligen Geistes im Zusammenhang mit der Taufe wurde zur damaligen Zeit offensichtlich, anders als heute, deutlich wahrgenommen, so daß sein gelegentliches Ausbleiben nach einer Taufe schmerzlich vermißt wurde - in Samaria mußten Petrus und Johannes noch einmal „Nachtaufen“, damit der Heilige Geist auch wirklich kam!

Apostelgeschichte 8, 14-17; Zündel, Apostelzeit, S. 96f.

„Was dünkt Euch von Jesus“?

Hand auf's Herz: Die Gesellschaft, zumindest in Westdeutschland, ist auf dem bestem Wege, sich von Jesus Christus sang- und klanglos zu verabschieden. Man sagt sich zwar nicht ausdrücklich los, man bleibt ja sogar in der Amtskirche, hier und da wird sogar noch mal, vor allem wenn man sich etwas wünscht oder in Not ist, im stillen Kämmerlein ein Gebet gedacht oder gesprochen, aber: das war's dann doch schon – ist es nicht so? Ist es etwa anders? Nun, in Bayern und Baden-Württemberg mag es gottseidank noch nicht so aussehen, aber im mittleren Deutschland oder gar im Norden?

Wenn ich einmal den Süden der Republik außen vor lasse, kann man nicht für den Rest Deutschlands behaupten: Von Jesus, seinem Leben, seiner Botschaft, seiner Art zu lieben, zu beten und zu heilen, davon haben doch die meisten Zeitgenossen auch nicht den leisesten Schimmer! Das mag ein hartes Urteil sein – aber, liebe Leserin, lieber Leser, ist es denn nicht so? Wie froh und glücklich wäre ich, wenn ich mich in diesem Punkt irren würde!

Heutzutage leben doch viele Menschen, wenn nicht die meisten, einfach in den Tag hinein. Klar, es wird einem nichts geschenkt, man muß sich bemühen, aber letztendlich ist doch immer für einen gesorgt, und wenn es mal „ganz dicke“ kommt, landet man im sozialen Netz des Staates. Am Ende unserer Tage, denkt „man“ sich, wird es schon irgendetwie gut ausgehen, da ist dann – vielleicht! - der „liebe Gott“, und Jesus; die beiden werden es schon richten, schließlich ist man ja immer ein guter Mensch gewesen, das sollte doch reichen... Tut es das? Haben wir wirklich getan, was wir konnten, was in unserer Macht stand? Oder ergeht es uns „drüben“ wie im Gleichnis mit den Arbeitern, denen vom Vater Talente in die Hand gegeben wurden, und dann müssen wir gestehen, daß wir unser Talent nur „vergraben“ haben und es ohne Zinsen dem Vater wieder zu Füßen legen.

Bitte gestatten Sie also, daß ich Ihnen im folgenden mit wenigen Worten eine kleine Übersicht gebe über die Titel, die wir zum Thema „Leben Jesu und seiner Apostel“ im Programm führen – gerade die Adventszeit ist eine schöne Zeit, sich mit dieser Lektüre zu befassen, zumal dann, wenn man dank dem Naturschlaf auch die nötige Zeit und Muße dazu hat:

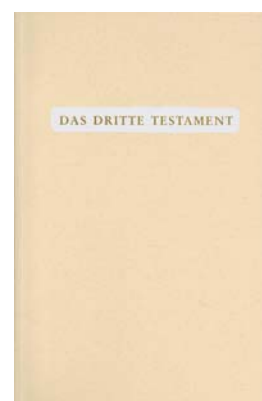
Johannes Müller: „Die Bergpredigt“. Mit diesem Werk führt uns der Autor in den verborgenen Gehalt der Bergpredigt ein; wir werden dieses zentrale Ereignis des Matthäusevangeliums nach der Lektüre und einem anschließenden sich „Sich-Vergegenwärtigen“ mit ganz anderen Augen sehen.

Heinrich Lhotzky: „Der Weg zum Vater“. Dies ist gewissermaßen eine populäre Fassung des sog. Jesus-Buches von Friedrich Zündel, aber mit zahlreichen zusätzlichen Gedanken des Autors versehen. Der Leser taucht ein in die tiefen Zusammenhänge des Leben des Heilandes und erfährt die Einbettung seines Wirkens in die damaligen Zeitumstände, so daß vieles, was bisher schwer verständlich schien, in hellem Licht erstrahlt.

J. Müller und H. Lhotzky: „Blätter zur Pflege des persönlichen Lebens“. Ausgewählte Aufsätze aus der Zeit 1898 - 1907. Mit Heinrich Lhotzky konnte Johannes Müller für die von ihm begründeten Blätter einen kongenialen Autor gewinnen, der um die Jahrhundertwende zum meistgelesenen theologischen Schriftsteller im deutschen Sprachraum wurde. Die „Blätter“ richteten sich an ein Publikum, dem eine Anleitung zur Ausbildung der eigenen Persönlichkeit gegeben wurde – zeitlos gültige Beiträge finden Sie in dem ersten Auswahlband vereint.



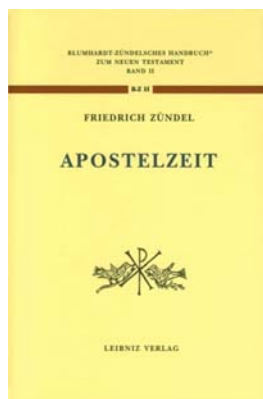
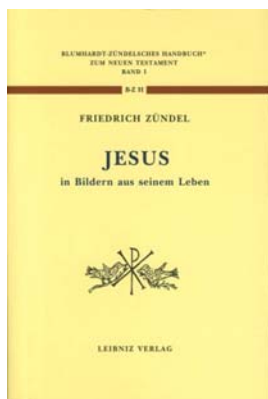
Das Dritte Testament: Das mexikanische Offenbarungswerk gilt als die umfangreichste göttliche Offenbarung der neueren Zeit, sie ist nach dem Neuen Testament die reinste Quelle der Liebesbotschaft Jesu, die wir kennen: In Dutzenden von Versammlungsstätten, über das ganze Land verteilt, offenbarte sich der Geist Gottes, sendet uns mit diesem Werk seine Botschaft der Liebe und Gnade, für den Anbruch eines **NEUEN ZEITALTERS**, in dem wir lernen werden, direkt von Herz zu Herz mit dem Vater zu verkehren. Es ist dies die **Dritte Zeit**, das Zeitalter der erneuten Ausgießung des Heiligen Geistes.



Friedrich Zündel: „Jesus in Bildern aus seinem Leben“. Aus der Erfahrung der Erweckungsbewegung in der Gemeinde Möttlingen und den umliegenden Ortschaften in den Jahren 1844 und 1845 sowie aus Gesprächen mit J. C. Blumhardt und seinem Sohn C. Blumhardt entwickelt Zündel eine eigenständige theologische Position bei der Beschreibung des Lebens Jesu. Sie gründet einerseits in Selbsterlebtem, dem Wehen des Geistes, wie wir es aus den Berichten über die ersten christlichen Gemeinden kennen, andererseits in einer profunden Kenntnis der damaligen Zeitumstände und der einschlägigen Schriften.

Friedrich Zündel: „Aus der Apostelzeit“. Eine Art Fortsetzung des Jesus-Buches, mit Schwerpunkt auf dem Wirken des Apostel Paulus.

Für beide Bücher gilt: Sie sind nicht für ein einfaches „Durchlesen“ bestimmt – es ist eher so, daß man in diesen Schriften, geistig gesehen, „ein Zuhause findet“, diese den Leser jahrelang, wenn nicht ein Leben lang begleiten; man wird also nicht schnell „fertig“ damit. Auch täte man gut daran, sich für die Lektüre eine Ausgabe des Neuen Testaments (eine Ausgabe mit Register!) danebenzulegen, damit man die von Zündel besprochenen Stellen direkt nachlesen kann – das erleichtert sehr das Verständnis.



Bestellwege: Die telefonische Bestellannahme des Verlages unter Tel. 06741-1720 ist von Montag bis Donnerstag von 8.00 bis 10.00 Uhr besetzt, an manchen Tagen auch länger. Eine so aufgegebenene Bestellung geht in aller Regel gleich per Briefpost auf den Weg, so daß sie schon am nächsten Tag bei Ihnen sein sollte.

Andere Bestellmöglichkeiten sind: mit beiliegender Karte per Briefpost, per E-Mail über draeger5@hotmail.de oder per Fax: 06741-1749; wir liefern mit offener Rechnung, portofrei.

Es würde mich sehr freuen, wenn die hier vorgestellten Titel Ihr Interesse geweckt haben. Ich wünsche mir von Herzen, daß wir alle in der heutigen Zeit, die so voller Ablenkung und voller Angebote zur Zerstreung ist, Ruhe und Kraft finden bei der Besinnung auf das Wesentliche und daß wir die kostbare Z e i t, die uns gegeben wurde, nutzen zu selbstbestimmtem Leben und Wirken.

Eine gesegnete Weihnachtszeit wünscht Ihnen und Ihrer Familie

Ihr